

Trompetter-Pläne: Entscheidung wird bis Ende März erwartet

Geruchsgutachten liegt jetzt zur Prüfung vor – OB Ludwig zu Besuch in der Gießerei

VON MICHAEL BRANDENBURG

Noch im ersten Quartal dieses Jahres könnte über die von der Trompetter Guss GmbH geplante, bei Anwohnern allerdings umstrittene Erweiterung der Produktionskapazitäten an der Schönherrstraße entschieden werden. Das sagte der Sprecher des Regierungspräsidiums (RP) Chemnitz, Olaf Weiß, gestern auf Anfrage. Das Ergebnis des dazu laufenden Immissionschutzverfahrens sei im Moment noch völlig offen, erklärte Weiß.

Mit ausschlaggebend könnte ein von der Gießerei in Auftrag gegebenes Geruchsgutachten sein, das dem

RP seit vorgestern vorliegt. Seine genaue Auswertung sei nun Sache der Abteilungen Umwelt und Arbeitsschutz des RP sowie des Umweltamtes der Stadtverwaltung, der das Gutachten vom RP übermittelt werde, wie Weiß erklärte. Die Experten würden aus fachlicher Sicht prüfen, ob das Gutachten so fundiert ist, dass es als Grundlage für eine Entscheidung zur Gießerei-Erweiterung dienen kann. „Wir rechnen etwa Mitte Februar mit den Stellungnahmen“, sagte Weiß. Anschließend werde sich das RP intensiv mit dieser Angelegenheit beschäftigen, so dass – falls keine unvorhergesehenen Verzögerungen auftreten – bis

Ende März mit einer Zustimmung oder Ablehnung zu rechnen sei.

Die Trompetter Guss GmbH möchte bis 2009 für 23,6 Millionen Euro eine neue, 5000 Quadratmeter große Halle mit elektrisch beheiztem Schmelzaggerät, Formanlage und Sandaufbereitung errichten. Die Kapazitätserweiterung ist laut Geschäftsführer Markus Trompetter unvermeidlich, um den wachsenden Bedarf der Hauptkunden – darunter des VW-Motorenwerkes – decken und gleichzeitig noch andere Aufträge erfüllen zu können. Einen Wegzug von diesem Standort, an dem sich seit 1880 eine Gießerei befindet, schließt er aus wirtschaftlichen Gründen aus. Mit der neuen Halle soll die Mitarbeiterzahl des Betriebes von gegenwärtig 240 bis 2012 auf mehr als 400 steigen. „Weil der Neubau voll isoliert sein wird, nimmt die Immission durch ihn nicht weiter zu“, versicherte der Geschäftsführer. Alle vorgeschriebenen Grenzwerte würden vom Betrieb eingehalten. Solche Dinge dürften auch gestern bei einem Besuch von Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig (SPD) in der Gießerei besprochen worden sein. Zu den Ergebnissen des Treffens mit Trompetter wollte sich das Stadtoberhaupt allerdings nicht äußern.

Anwohner laufen währenddessen Sturm gegen die geplante Erweiterung der Gießerei. Sie fürchten, dass damit die Belastung durch Geruch, Lärm und austretende Gase für die angrenzende Wohnbebauung wächst. 16 Einwendungen mit insgesamt 340 Unterschriften gegen die Pläne des Unternehmens waren im Herbst 2007 zu dem Immissionschutzverfahren beim Regierungspräsidium eingegangen.



Während die Mitarbeiter von Trompetter Guss, im Bild Stefan Riedel (li.) und Wolfgang Kropp, am Schmelzofen schwitzen, wird über die Erweiterung des Unternehmens heiß debattiert.

—FOTO: W. H. SCHMIDT/ARCHIV

Fotie Princ nou 18.10.2008